
Briefdatum	24.07.1938
Autor	Roland Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-380724-001-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	https://alltag-im-krieg.de/obf-380724-001-01
Auszug vom	03.07.2024 11:34

[undatiert, wohl 24. Juli 1938]

Liebes Fräulein [Laube]!

Eben komme ich von der Post, ich selber komme, und bin nun im Besitz Ihrer lieben Zeilen, sitze nun in meiner Kammer und beeile mich, Ihnen zu schreiben.

Als ich in Wernigerode abfuhr, war ich in großer Sorge, daß ich die Fahrt gut überstehen möchte. Noch in Leipzig dauerte es mir zu lange. In Dresden war mir dann merklich leichter. Ich bekam Appetit und trank in Bahnhof ein Kännchen Schokolade und kam dann zu Hause ziemlich frisch an. Der Gedanke, zu Hause nicht schwach zu erscheinen und die Gewißheit, daß mir nun geholfen würde, ließen mich zu Kräften kommen, sodaß ich am Doktor vorbei marschierte. Meine Mutter war gefaßt. Meine ganze Hoffnung setzte ich auf die gute Wirkung einer Leibwärmflasche, sie hat mir auch schon geholfen. Zuerst habe ich in Mutters Doktorbuch nachgeblättert über die Anzeichen von [B]auchfellenzündung und Blinddarmreizung. Daß ich diese Krankheiten mit mir herumtrüge, war meinen Sorge. Es traf nicht zu und so verließen wir uns zunächst auf unsre häusliche Heilkunst. Mutter hat mich eingepackt, das Stechen und Drücken rings um die Bauchhöhle hat nachgelassen, zog sich Sonnabend in den Rücken — also eine regelrechte Erkältung. Heute habe ich noch einen schwachen Magen, Kopfschmerz, ein leichtes Schwindelgefühl — ich bin guter Hoffnung, daß ich bald wieder hochkomme. Ich habe um die Postzeit ganz fest an Sie gedacht, nun Ihnen beizusteh[e]n und habe mir alle Vorwürfe wiederholt; Feigheit, Überängstlichkeit, zumal, als die Sonne sich nun wieder zeigte und meiner vorzeitigen Heimkehr zu höhnen schien. Es ist nicht recht und undankbar. Wen hätte ich um eine Leibwärmflasche [b]itten sollen, wo hätte man mich 2 Tage gepflegt? Ich kann so schwer fremde Leute bitten. Es ist schon so: das Geheimnis der raschen Besserung beruht hauptsächlich in den liebenden Händen und sorgenden Blicken, die um einen sind. Ich gräme mich nicht um die abgebrochene Reise, nicht über das viele Fahrgeld, einzig kränkt mich, daß ich Sie so hinhalten mußte, Sie so erschrecken und enttäuschen mußte, und Ihre Eltern mit Ihnen. Ich habe 2 Tage lang nicht mehr krank gelegen, habe eine gesunde Natur, bin noch von keiner schweren Krankheit ernstlich angefochten gewesen — und lasse mich so unterkriegen — freilich die Nerven, und das hat mancherlei Gründe, die sind schwächer geworden. Und daß ich mich da wieder etwas hochrappele, dazu sollen mir die 14 übrigen Ferientage dienen.

Es wird mir nicht schwer fallen, sie zu Hause [zu] verleben, es ist höchstwahrscheinlich das letzte Mal, daß ich sie in Bischofswerda verlebe. Mein Vater ist vor 8 Tagen nach Kamenz versetzt worden, arbeitet schon dort, und sobald wir passende Wohnung finden, ziehen wir nach. ¼ Jahrhundert, 25 Jahre, haben wir hier gewohnt. Das Jahr 1938 ist also ein bewegtes Jahr in unsrer Familie. Da gilt es

nun Abschied zu nehmen von manch liebem Spaziergang, es ist kaum ein Steg, den wir hierherum nicht kennen. Also ich halte es aus und habe schon daran gedacht, daß wir uns vielleicht nächsten Sonntag in Dresden treffen könnten. Doch das würde ich Ihnen noch bestimmter mitteilen. Aber Ihre Ferien sind nun zerrissen und verdorben und ich bin daran nicht unschuldig. Was soll ich Ihnen raten? Spannen Sie richtig aus, ruhen Sie, lesen Sie ein wenig, gehen Sie spazieren. Den Gemeindewald habe ich gemieden, er war mir zu feucht, ich will trocknen [Wal]d. Ich bin fast immer nach dem Hohen Hain gegangen. Die Fahrkarte geht meines Wissens zurückzunehmen, solange die Fahrt nicht angetreten ist. So jetzt muß ich aufhören, Mutter zankt, daß ich schreibe mit meinem Kopfschmerz. Seien Sie mit Ihren Eltern herzlich bedankt für Ihre Anteilnahme, verleben Sie nun in Ruhe Ihre Ferientage, ich bin gut aufgehoben.

Behüte Sie Gott. Es grüßt Sie recht herzlich

Ihr [Roland Nordhoff].

Um 5 Uhr holte ich mir Ihren Brief, um 6 Uhr bringe ich diesen zum Kasten.